# Städtepartnerschaften mit China
# Basis und Anregung für die Kultur- und Wirtschaftsförderung

## Erfahrungen - Beispiele - Anregungen – Meinungsaustausch

## Berlin – 28. November 2014

Berlin - 28.11.2014 (ck) Die zunehmende Bedeutung der kommunalen und regionalen Zusammenarbeit von Städten, Landkreisen und Wirtschaftsförderern mit chinesischen Partnern war Thema der Veranstaltung des German Global Trade Forum Berlin und des Chinesischen Kulturzentrums in Berlin unter dem Titel " Städtepartnerschaften mit China - Basis nicht nur für die Wirtschaftsförderung". Der persönlichen Anregung des chinesischen Botschafters in der Bundesrepublik Deutschland Botschafter Shi Mingde folgend zielte die vom **Direktor des Chinesischen Kulturzentrums Chen Jianyang** eröffnete und dem Direktor General des Forums Eberhard J. Trempel moderierte Veranstaltung auf die besondere Würdigung des Engagements von inzwischen über 90 Städtepartnerschaften zwischen deutschen und chinesischen Städten.

Persönliche Erfahrungen, Anregungen aber auch die spezifischen Projekte der aktiven Städtepartner und Wirtschaftsförderer sollten gleichzeitig neue Impulse geben, Zeichen setzen und zur stärkeren thematischen Vernetzung der Städte insgesamt beitragen. Das Interesse am Thema war groß und der Kreis der Impulsgeber so hochkarätig, dass jeder Impulsbeitrag ohne weiteres eine eigene Veranstaltung hätte rechtfertigen können. Jeder Teilnehmer konnte daher mit interessanten Anregungen für das eigene Engagement aus Berlin in seine Heimatstadt zurückkehren.

Chinesisches Kulturzentrum ist Partner: Kultur und Wirtschaft sind zwei Seiten einer Medaille

"Die Bedeutung der Kultur bei der Zusammenarbeit mit China vor allem auch bei wirtschaftspolitischen Fragestellungen war für den Direktor des Chinesischen Kulturzentrums erwähnenswert. Direktor Chen empfahl sowohl das Chinesische Kulturzentrum in Deutschland als auch das Ministerium für Kultur der VR China als dessen Träger als Partner für deutsche Städte und Kultureinrichtungen. So führte er aus: "Das Chinesische Kulturzentrum Berlin ist eine kulturelle Einrichtung der Volksrepublik China. Seit der feierlichen Eröffnung im Mai 2008 ist es unser Ziel, der breiten Öffentlichkeit in Deutschland einen Einblick in die Jahrtausende alte chinesische Kultur zu gewähren und auch das neue China in seiner facettenreichen Vielfalt zu zeigen. Unser Bestreben liegt auch darin, Deutschland ein umfangreiches Bild von der rasanten Entwicklung Chinas zu zeichnen, das Fenster zu sein, das einen Blick ins Reich der Mitte ermöglicht, und eine Brücke, die Menschen beider Kulturen miteinander verbindet. So bieten wir unseren deutschen Freunden jährlich zahlreiche Ausstellungen, Vortragsreihen und kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte, Theater- und Filmabende an.

In drei aufeinanderfolgenden Jahren veranstalteten wir das Fest zum Chinesischen Neujahr im Roten Rathaus von Berlin. Vor wenigen Wochen begeisterte unsere erste Kindertheaterwoche Grundschulkinder aus Berlin-Charlottenburg und der kleinen Stadt Weißensee von Thüringen. Unsere Künstler aus Beijing überwanden mit ihrer Darbietung jegliche Sprachbarrieren und ermöglichten den Kindern einen Blick auf das ferne und geheimnisvolle Reich der Mitte.

Kulturinteressierte erfreuen sich vielfältiger Weiterbildungsmöglichkeiten wie Kalligraphie, Malerei, Taiji- und Qigong-Kurse oder Kochseminare, für die das Kulturzentrum sowohl qualifizierte Lehrkräfte als auch modern ausgestatte Räumlichkeiten auf einer Fläche von 2800 Quadratmetern stellt. Hier finden auch die Kurse zum Erlernen der chinesischen Sprache statt. Neben Schnellkursen für Einsteiger und Fortgeschrittene lassen sich auch Intensiv- und Einzelunterricht buchen. In der hauseigenen Bibliothek mit angeschlossenem Lesesaal finden Literaturliebhaber zahlreiche gedruckte und elektronische Medien in chinesischer Sprache sowie deutsche Literatur über China. Unsere Literatursammlung umfasst mittlerweile über 13000 Werke."

### *Die Arbeit des Kulturzentrums 2014*

Das Jahr 2014 stand im Zeichen unserer engen Zusammenarbeit mit der Stadt Shanghai. Zu unserem Deutsch-Chinesischen Shanghai-Kulturfestival 2014 luden wir Künstler, Musiker Architekten und Schriftsteller ein, die dem deutschen Publikum mit ihren künstlerischen Fertigkeiten und den fantastischen Aufführungen den Atem raubten. So brachte die Musikgruppe "Quelle des Mondes" exquisite Kreationen, die traditionelle chinesische Musik-instrumente mit moderner elektronischer Musik in idealer Weise kombinierten, zum chinesischen Mondfest in die Gärten der Welt in Berlin- Marzahn und begeisterten Abertausende von Besuchern.

Zur zweiten Chinesischen Theaterwoche fanden sich Künstler des Shanghaier Zentrums für Theaterkunst in unserem Haus ein und ernteten für ihre Aufführungen von sowohl klassischen als auch modernen Theaterstücken großes Lob der zahlreichen Zuschauern. Zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung über Architektur und Design trafen sich einige der renomiertesten Architekten der Welt, um zusammen mit Experten aus China und Deutschland auf einem Podium über die Herausforderungen und Lösungsansätze von Mega-Metropolen und über die Stadtentwicklung in China zu diskutieren. Auf dieser Ausstellung wurden spannende Entwürfe städtischer Baukonzepten gezeigt, die im Zuge der ständigen Bevölkerungsexpansion, des ununterbrochenen Wachstums der Städte und der Verschlechterung der Umweltbedingungen einen Blick auf futuristische Architektur sowie das zukünftige Leben in modernen chinesischen Städten gewährt.

Intensive Zusammenarbeit pflegten wir in der Vergangenheit auch mit der Provinz Shaanxi, Zhejiang und regelmäßig auch mit der Hauptstadt Beijing. Für das Jahr 2015 kooperieren wir mit der reizenden Provinz Guangdong an der chinesischen Südküste. Guangdong ist mit ca. 105 Millionen Einwohnern die bevölkerungsreichste und zugleich die wirtschaftlich stärkste Provinz Chinas mit hoch modernisierter Industrie und einem rasant wachsenden Dienstleistungssektor.

Guandong ist kulturell sehr vielfältig. Durch den wirtschaftlichen Erfolg verzeichnete Guangdong in den vergangenen 15 Jahren eine starke Zuwanderung von Menschen aus allen Teilen Chinas. Nicht zuletzt durch die Reibung, die die heimische Kultur mit dem Zufluss fremder Einflüsse erfährt, entwickelt sich Guangdong auch auf der kulturellen Ebene rasant.

### *China in Deutschland 2015*

"Im kommenden Jahr sind wir bestrebt, wieder möglichst viele kulturelle Schätze aus Guangdong nach Deutschland zu bringen. So werden wir die Feierlichkeiten des Chinesischen Neujahres im Februar 2015 zusammen mit der modernen Metropole Shenzhen in den Potsdamer Arkaden in Berlin am Potsdamer Platz veranstalten und Tausende von Berlinern mit einem erwählten Bühnenprogramm und viel Feuerwerk begeistern. Auch arbeiten wir intensiv an der Planung einer Ausstellung im Freien mit den imposanten Werken des Bildhauers XU HongFei. Dem Karneval der Kulturen in Berlin werden wir ebenfalls mit Löwentanz und anderen traditionellen Künsten aus der Stadt Foshan beiwohnen.

Gemeinsam mit unseren deutschen und chinesischen Partnern möchten wir den kulturellen Austausch, das gegenseitige Verständnis und die freundschaftlichen Beziehungen sowie die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern fördern. In der Vergangenheit haben wir sehr gute Erfahrungen mit Institutionen und Persönlichkeiten aus Deutschland gehabt. Wir sind stets offen für Initiativen und Vorschläge aus unserem Gastland und bieten Zusammenarbeit und Hilfeleistung für künftige kulturelle Projekte. - Ich freue mich über die heutige Zusammenkunft zum Städtepartnerschaftsforum und darüber, von Ihren Erfahrungen und Anregungen zu hören", so Direktor Chen.

## German Global Trade Forum Austausch, Netzwerken, Kooperieren

Für den Initiator der Veranstaltung ging es nicht allein um die Bestandsaufnahme, die Würdigung des Städtepartnerschaftsengagements und den Erfahrungsaustausch, sondern um die Diskussion der sich aus Sicht der Wirtschaftsförderung ergebenden Fragestellungen, die aufgrund des zunehmenden chinesischen Investitionsinteresses der Beantwortung bedürfen. Nicht wenige Städtebeziehungen richten sich derzeit neu aus und orientieren sehr viel stärker auf die Wirtschaft als bisher, wobei die moderne Wirtschaft nicht allein die Produktion, sondern auch die Dienstleistung und mit ihr verbundene Kreativkultur betrifft. Die Zeit des chinesischen Tourismus in Deutschland steht noch bevor und die Veranstaltung von kulturellen Events oder Sportevents steckt auf beiden Seiten noch in den Kinderschuhen.





Die deutsch-chinesische Zusammenarbeit ist für Chinas Öffnung und Entwicklung von grundlegender Bedeutung, so **Trempel**. China orientiert sich bei seiner Modernisierung vorrangig an Deutschland, das als Vorbild und nicht allein verlässlicher Technikpartner gilt. Deutsche Standards werden gerne übernommen und deutsche Anregungen haben bei der Planung und Umsetzung der Tagespolitik Gewicht. Das gilt auch für die aktuellen Fragen des Klima- und Umweltschutzes sowie die Bereiche Bildung und Kultur. Dieses chinesische Bedürfnis zu ignorieren wäre nicht nur fahrlässig, sondern würde der bestehenden Verflechtung der Wirtschaft nicht gerecht. Die Veranstaltung in Berlin soll als Impuls für die verstärkte thematische Kooperation dienen und bestehende Ansätze fördern und optimieren. Ziel ist eine verstärkte thematische Ausrichtung der Städtepartnerschaften dahingehend, dass die Partner auf beiden Seiten die Gewissheit haben, zum wechselseitigen Vorteil zusammenzuarbeiten.

## Die Botschaft Chinas begleitet Kooperationen

**Dr. Guangming Han**, Gesandter Botschaftsrat und langjähriger Vorsitzender der Chinesischen Gesellschaft für die Pflege der Beziehungen mit dem Ausland, sozusagen auf chinesischer Seite die "Dachorganisation der kommunalen Netzwerkkooperation mit dem Ausland", unterstrich als Vertreter des Botschafters und der chinesischen Botschaft die Bedeutung der "Basisarbeit", die konzeptionell erfolgen sollte. Konzeptionslose Partnerschaften zeigen selten nachhaltige Erfolge und erfüllen die Erwartungen der Partner nicht. Kultur, Bildung, Wissenschaft und Bildung sind untrennbare Bestandteile eines Kooperationsansatzes, der für die Beteiligten nur Sinn macht, wenn von gleichen Interessen und Zielvorstellungen der Partner begleitet wird.

Aus der Rede: " Es ist mir eine große Freude, an der heutigen Konferenz beiwohnen zu dürfen. Zuerst gestalten Sie mir, im Namen Herrn Botschafter Shi Mingde zur Veranstaltung der Konferenz herzlich zu gratulieren und Herrn Oberbürgermeister, Herrn Bürgermeister und alle anwesenden Freunde zu begrüßen. Das Thema „Städtepartnerschaften mit China: Basis und Anregung für die Kultur- und Wirtschaftsförderung" ist hochinteressant und bedeutungsvoll. Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, einen Überblick über Städtepartnerschaften Chinas mit anderen Ländern zu geben und meine persönlichen Eindrücke und Meinungen mit Ihnen zu teilen.

### *Geschichte, aktueller Zustand und Vorstellungen über die Städtepartnerschaften*

Die Städtepartnerschaften Chinas mit anderen Ländern lassen sich aufs Jahr 1973 zurückblicken. In dem Jahr hat die chinesische Regierung die erste Städtepartnerschaft genehmigt, nämlich zwischen Tianjin und der japanischen Stadt Kolbe. Der damalige Ministerpräsident Zhou Enlai meint, bei der im Ausland üblich benutzten Bezeichnung „Schwesterstadt" komme die Frage, wer die ältere und wer die jüngere ist. Die Bezeichnung „Partnerstadt" kann das internationale Prinzip Gleichberechtigung besser zum Ausdruck bringen. Daher wird in China bis heute die Bezeichnung „Partnerstadt" anstatt „Schwesterstadt" benutzt.

Seit Einführung der Reform- und Öffnungspolitik 1978 hat die chinesische Führung die Entwicklung der Städtepartnerschaften mit anderen Ländern immer unterstützt. Deng Xiaoping und viele führende Persönlichkeiten haben vielmals ausländische Delegationen empfangen. Seit den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts konnte ich persönlich die Entwicklung der Städtepartnerschaften erleben und dabei mitwirken, was mir viele beeindruckende und schöne Erinnerungen hinterlässt.

2008 hat die Gesellschaft des Chinesischen Volkes für Freundschaft mit dem Ausland die Erste Konferenz der Städtepartnerschaften Chinas mit anderen Ländern veranstaltet. Der damalige Vizestaatspräsident Xi Jinping hat auf der Konferenz eine wichtige Rede gehalten und 3 Prinzipien zur Entwicklung der Städtepartnerschaften vorgebracht, und zwar „Freundschaft, gegenseitiger Gewinn und praktischer Nutzen". 2012 hat der Staatspräsident Xi Jinping die Vertreter des Vorstands der Gesellschaft des Chinesischen Volkes für Freundschaft mit dem Ausland empfangen. Dabei hat er auf die positive Rolle der Städtepartnerschaften in Reform und Öffnung hingedeutet und gefordert, dass die Gesellschaft die Brückenfunktion bei der Entwicklung der Städtepartnerschaften der Regionalregierungen zur vollen Entfaltung bringen soll. Im Mai des laufenden Jahres hat Staatspräsident Xi abermalig betont, dass die Städtepartnerschaften mit anderen Ländern kräftig gefördert und der offizielle Austausch zwischen chinesischen und ausländischen Regionalregierungen vorangetrieben werden soll, damit wir gemeinsam die Ressourcen besser benutzen, sich gegenseitig komplementieren und durch Kooperation Win-Win-Situation realisieren können. Die o.g. Äußerungen von Staatspräsident Xi sind auch die Vorstellungen der chinesischen Regierung über die Entwicklung der Städtepartnerschaften mit anderen Ländern.

Dank der Beachtung und der Unterstützung der führenden Politiker sowohl auf höchster Ebene als auch der örtlichen Regierungen, dank des Engagements der einfachen Bürger und gesellschaftlicher Organisationen haben die Städtepartnerschaften in China seit der Einführung der Reform- und Öffnungspolitik eine rasante Entwicklung erlebt. Bemerkenswerte Erfolge sind erzielt worden. Nach den jüngsten Statistiken haben 30 chinesische Provinzen, regierungsunmittelbare Städte und 445 Städte 2154 Partnerschaften mit Ausland geknüpft.

Schauen wir die Städtepartnerschaften zwischen China und Deutschland. Am 8. Oktober 1982 wurde die freundschaftliche Partnerschaft zwischen meiner Heimatstadt Wuhan, Hauptstadt der Provinz Hubei, und Duisburg offiziell abgeschlossen. Das war der Auftakt der freundschaftlichen Austausche der Städte beider Länder. In den folgenden 32 Jahren haben sich 82 Städtepartnerschaften auf Provinzebene gebildet. Alle dieser Städte pflegen rege und freundschaftliche Austausche und Zusammenarbeit auf einem nie da gewesenen hohen Niveau in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur und Stadtbau, und haben eine solide Grundlage für die Freundschaft zwischen beiden Völkern gelegt.

Die obengenannten Daten sprechen für sich. Die Städtepartnerschaften sind ein wichtiger Bestandteil der bilateralen Beziehungen Chinas mit dem Ausland, eine Plattform für Austausche, ein Träger der städtischen Diplomatie und haben einen großen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis und zur Freundschaft zwischen dem chinesischen und anderen Völkern geleistet. In diesem Sinne lässt sich behaupten, dass die dynamische Entwicklung der Städtepartnerschaften von der Reform- und Öffnungspolitik stark profitiert und sie wiederum gefördert hat .

### *"Probleme ansprechen und innovativ klären"*

Es ist allen bekannt, dass die chinesisch-deutschen Beziehungen den größten Stellenwert bei den chinesisch-europäischen Beziehungen haben und dass sie mit erfolgreichen Zusammenarbeiten mit gutem Beispiel vorangehen. Politisch haben Staatsmänner beider Länder den regelmäßigsten Besuchsverkehr und das tiefste Vertrauen. Allein in diesem Jahr haben Staatspräsident Xi Jinping, Bundeskanzlerin Merkel und Ministerpräsident Li Keqiang das gegenseitige Land besucht, was beispiellos war. Wirtschaftlich ist Deutschland der wichtigste Handelspartner Chinas in Europa. Es hat einen Anteil von einem Drittel am China-EU-Handel. Hier gibt es noch großes Potenzial und weite Zukunftsperspektiven.

Bisher haben China und Deutschland insgesamt 82 Provinzen- und Städtepartnerschaften geknüpft, deren Austausch und Zusammenarbeit schon große Erfolge erzielt haben. Trotzdem gibt es aus objektiven sowie subjektiven Gründen





auch mehr oder weniger Probleme und Schwächen. Ich möchte hier einige Beispiele nennen:

Erstens, die Strategiesetzung konnte nicht mit der Zeit Schritt halten. Aus der chinesischen Perspektive fehlt es bei manchen Städtepartnerschaften an höherer Strategiesetzung und moderneren Gedanken. Das vom Staatspräsident Xi Jinping vorgebrachte Prinzip „praktische Nutzung" wird nur einseitig interpretiert. Man legt großen Wert auf wirtschaftliche Begünstigung und vernachlässigt den politischen, kulturellen sowie zwischenmenschlichen Austausch. Es hat dazu geführt, dass der Austausch und Zusammenarbeit an Nachschub fehlt. Sobald die Partnerschaften beim Handel oder Investition keine Vorteile mehr bringen, gehen sie in Stagnation. Manche Partnerstädte hören sogar auf, mit der anderen in Kontakt zu kommen.

Zweitens, die Entwicklung ist unbalanciert. Im Vergleich zu der großen Anzahl der Partnerschaften zwischen den Städten im Osten und Mitte Chinas und Ausland gibt es relativ weniger Städte in den westlichen Provinzen, die solche Chancen haben. Nach neuester Statistik verfügen die folgenden drei Provinzen über die meisten Partnerschaften mit Ausland: Jiangsu 273, Shandong 168 und Guangdong 146, alle drei befinden sich im Osten und an der Küste. Die drei mit den wenigsten Partnerschaften sind: Qinghai 13, Tibet 7 und Guizhou 9, alle im Westen Chinas. Was die chinesisch-deutschen Partnerschaften betrifft, gibt es nur 6 von den allen 82 Partnerschaften, die mit den westlichen Provinzen Chinas zu tun haben, was nur 7.3% der gesamten Summe beträgt. In der Tat entwickeln sich z. Zt. Zeit die West- und Mitteregionen Chinas mit beispiellos hoher Geschwindigkeit, insbesondere wegen der Vorantreibung des „Entwicklungsprogramms für den Westen Chinas" der chinesischen Regierung. Wenn die örtlichen Regierungen Deutschlands mehr Aufmerksamkeit an Westchina schenken, würde es große Impulse in die Entwicklung der beiden Seiten geben.

### *Drittens: Es fehlt an Innovationen.*

In der Praxis gibt es nur begrenzte Arbeitsweisen und Gedanken im Rahmen der Provinz- und Städtepartnerschaften. Traditionell sind sie wirtschaftsorientiert und realisieren sich durch offizielle Gespräche, gegenseitige Besuche usw.. Es fehlt an institutionalisierten Austauschkanälen und von den Bevölkerungen beteiligten Programmen. Dies alles hat dazu geführt, dass die Partnerschaften instabil, ungewiss und unnachhaltig sind.

### *Bürgerbeteiligung ist Grundlage*

Viertens, die Beteiligung der Bürger ist nicht genug. Die umfassende Beteiligung der Bürger kann das gegenseitige Verständnis und Freundschaft der beiden Bevölkerungen stark fördern. Aber seit langer Zeit bleiben die Provinz- und Städtepartnerschaften hauptsächlich auf offizieller Ebene. Mehr Wert wird auf die gegenseitigen Besuche der hochrangigen Beamten gelegt. Der wirtschaftliche und kulturelle Austausch sowie Personalaustausch wie Reisen, Studium und Urlaub im gegenseitigen Land werden vernachlässigt, insbesondere der Austausch zwischen den Jungen liegt weit zurück. Beide Seiten haben auch wenig getan bei der Vorstellung der anderen, was dazu geführt hat, dass die Bürger wenig über die ausländischen Partnerstädte wissen und deshalb wenig aktiv sind.

Neben den obengenannten vier Punkten gibt es noch andere Einflussfaktoren für die Entwicklung der Partnerschaften, z.B. aufgrund der unterschiedlichen Budgetsysteme reisen mehr chinesische Delegationen nach Deutschland als umgekehrt, was zu einem unbalancierten Austausch geführt hat.

### *Strategien und Ratschläge, um Austausch der Städtepartnerschaft zwischen China und Deutschland unter neuen Bedingungen voranzutreiben*

Der Austausch der Städtepartnerschaft zwischen China und Deutschland stellt einen der wichtigsten und günstigsten Kanäle dar, die bilaterale Zusammenarbeit zu

vertiefen. Auf diese Art und Weise kommt die Städtepartnerschaft der Völker der beiden Länder, der Entwicklung von chinesischen und deutschen Städten, der Verwaltung und dem Umweltschutz zu gute. Abgesehen davon verbessern sich die Kenntnis und Freundschaft zwischen den beiden Völkern durch städtepartnerschaftlichen Austausch. Dieser Austausch kann die Basis der Freundschaft zwischen den beiden Völkern sowie die Freundschaft zwischen städtischen Bürgern der beiden Länder festigen helfen. Meiner Meinung nach lässt sich noch viel Potenzial im Austausch der Städtepartnerschaft zwischen unseren beiden Ländern ausschöpfen. Wir sollen noch weiter in die Zukunft blicken, mit noch offenerem Horizont und gelassenhafterem Geist arbeiten. Zurzeit können wir gemeinsam unsere Zusammenarbeit in folgenden Aspekten optimieren.

**Erstens** sollen wir uns bemühen, das gegenseitige Verständnis zwischen China und Deutschland zu vertiefen.

Die regionalen Regierungen der beiden Länder sollen sich im Bereich nationale Gegebenheiten, Kultur, Wirtschaft und Lebensweise der Bevölkerung noch besser verstehen, da das Verständnis die Grundlage des gegenseitigen Vertrauens bildet. Aufgrund der Medienberichte ist ein schwerwiegendes unsymmetrisches Phänomen im gegenseitigen Verständnis zwischen unseren beiden Völkern zu sehen. In den Vorstellungen der normalen Chinesen sind die Deutschen immer ein Symbol der Gewissenhaftigkeit, Disziplniertheit und Pünktlichkeit. Produkte, die in Deutschland hergestellt werden, genießen auch einen überragend guten Ruf. Allerdings bleibt das China-Bild von relativ vielen Deutschen, die noch nie in China waren, immer so wie vor einigen Jahrzehnten. Berichte über China in manchen Medien sind ebenfalls ideologisch eingefärbt und Vorurteile gegenüber China sind dabei spürbar. In diesem Fall sollen Leitungen der regionalen Regierungen, Medien und Intellektuellen von China und Deutschland die bilateralen Beziehungen auf höhere Ebene heben und ihnen noch klarer Bedeutung beimessen. Wenn sich das gegenseitige Verständnis und Vertrauen vermehren, können wir die Entwicklungsbedürfnisse von der anderen Seite in bessere Kenntnis setzen und die Gewinnchancen zu gegenseitigem Nutzen greifen. Beispiele dafür, die von der chinesischen Regierung durchgeführt wurden, sind die Entwicklungspolitik im Westen Chinas, die Urbanisierungsstrategie und der Aufbau des wirtschaftlichen Streifens entlang der Seidenstraße, all diese Politik und Strategie können Deutschland viele Kooperationschancen anbieten. Wenn das zur Kenntnis genommen wird, werden bestimmt mehr Städte und Unternehmen aktiv Chancen greifen, mit Städten im Westen Chinas Partnerschaft zu schließen.

**Zweitens** sollen wir den innovativen Austausch zwischen Partnerstädten fördern.

Der innovative Austausch zwischen Partnerstädten ist hochwichtig. In den vergangenen 40 Jahren haben alle Provinzen und Städte in China während des Umgangs mit internationalen Partnerstädten viele gute Erfahrungen und Arbeitsmethoden aufgestellt. Hier nenne ich ein Beispiel. Nach Ausbruch der Euro-Krise 2008 hat der Bürgermeister von Florenz aufgrund von Kosten seine Reise nach Nanjing abgesagt. Das Büro für auswärtige Angelegenheiten der Stadtregierung Nanjing und die Gesellschaft der Bevölkerung Nanjings zur Freundschaft mit dem Ausland sind ganz ideenreich. Sie haben mit dem Bürgermeister auf einer internationalen Konferenz durch das Internet kommuniziert. Der Bürgermeister von Florenz haben seine Grüße an die Bevölkerung in Nanjing durch einen Großbildschirm vermittelt, was sowohl das Problem der Kosten gelöst hat, als auch vom großen Erfolg begleitet war. Das zeigt ausreichend, dass es unzählige Innovationsmöglichkeiten gibt, um das Problem der Kosten zu lösen, um effektiven Austausch zwischen Partnerstädten zu fördern und um Austauschshäufigkeit unter vorhandenen Bedingungen zu halten.

Noch ein Beispiel. Hangzhou und Perth haben jeweils einen Fotowettbewerb unter den Schülern veranstaltet. 6 Schüler aus Hangzhou haben den Preis gewonnen und reisten als „kleine Botschafter" nach Perth, was zur großen Sensation führte. Momentan gibt es mehr als 700 Millionen Internetbenutzer in China. Durch das Internet Kooperationen der Partnerstädte zu verstärken ist eine Hauptrichtung für





China und Deutschland. Mit einem Wort sollen wir innovative Beispiele und erfolgreiche Erfahrungen beim Austausch der internationalen Partnerstädte verbreiten und empfehlen, um das Inhalt des Austauschs zwischen chinesisch-deutschen Partnerstädten anzureichern.

Drittens, es soll mehr Menschen ermutigt werden, sich am Austausch zwischen internationalen Partnerstädten zu beteiligen, so dass die Öffentlichkeit auch vom Austausch der Partnerstädten profitieren könnte.

China und Deutschland sollten Diplomatie der Städte als wichtigster Bestandteil des freundschaftlichen Austauschs zwischen den beiden Völkern setzen, dafür braucht man sich weiter geistig befreien, den Schwerpunkt des freundschaftlichen Austauschs zwischen Partnerstädten darauf einzustellen, mehr Beteiligung der Stadtbewohner am gegenseitigen Besuch und Austausch zwischen Partnerstädten zu fördern und die Gelegenheit für mehr gegenseitige Besuche und Austausch unter Jugendlichen anzubieten. Man soll nicht mehren Wert auf Wirtschaft als Kultur, auf Hochlage als Leute, auf lokale Regierung als Öffentlichkeit legen. In Hinsicht des Austauschbereichs soll es sich nicht auf Wirtschaft beschränken, aber auch in anderen Bereichen wie Wissenschaft, Kultur, Kunst, Bildung, Sport, Gesundheit. Neben Regierungs-Parlamentsaustausch ist der Austausch zwischen verschiedenen Branchen und verschiedenen Zivilgesellschaft eben notwendig.

### *Begegnung als Wirtschaftsfaktor*

2013 reisten fast 100 Millionen chinesische Bürgerinnen/Bürger für Tourismus, Besuch und Besichtigung aus. Davon bereisten 1.6 Million Frankreich und gaben 800 Millionen USD aus. In selben Jahr besuchten 600 Tausend Personen aus China und Deutschland gegenseitig, darunter 260 Tausend aus China. Ich glaube, dass es noch großes Potenzial gibt, gegenseitige Besuche zwischen beiden Völkern durch Partnerstädte zu fördern. Mit unserer Zusammenarbeit müsste der Austausch durch Partnerstädte zwischen China und Deutschland mehr Wunder schaffen."

## J.S. Lue: Deutscher Städtetag leistet aktive Schützenhilfe

Der **Asienbeauftragte des Deutschen Städtetages Berlin** J.S. **Lue** beleuchtete in seiner Präsentation nicht allein die Entwicklung der Städtebeziehungen seit der Öffnung Chinas. "Immer mehr Bundesländer, Städte und Kommunen interessieren sich nicht allein aus wirtschaftlichen Gründen für eine Kooperation mit China. Auf chinesischer Seite führt die Provinz Jiangsu mit 25 Partnerschaften gefolgt von Shandong mit 13, Sichuan und Zhejiang mit jeweils 9, Liaoning 6, Beijing 5, Guangdong und Hubei 4. 58 deutsche Städte von den 81 Gemeinden mit mehr als 100.000 Einwohnern haben mit der VR China eine Partnerschaft geschlossen (72 %). Die kleinste Gemeinde ist Rieneck in Bayern mit 2.020 Einwohnern.

Die vom Auswärtigen Amt veranstaltete "Potsdamer Konferenz über Perspektiven kommunaler Zusammenarbeit mit China am 8./9. Oktober 2008" zeigte mit aller Deutlichkeit die hohe Akzeptanz und die Bereitschaft der deutschen Städte, langfristig mit China zusammenzuarbeiten. ..Die kommunale Zusammenarbeit mit dem Ausland ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Außen-, Entwicklungs- und Wirtschaftspolitik. 15 von 16 Bundesländern unterhalten heute Partnerschaften mit China und an die 98 Städte prägen seit Beginn der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit vor 40 Jahren die Praxis kommunaler Kooperationen. Duisburg und Wuhan schlossen am 08.10.1982 den ersten Städtepartnerschaftsvertrag. Er stellte auch die aktuelle Entwicklung und die Diskussionen im Deutschen Städtetag vor. So haben sich im Grundsatz drei Ebenen und Formen der Städtepartnerschaft herausgebildet, die eine sehr flexible Gestaltung der Beziehungen verdeutlichen.

### *Der Weg zur Partnerschaft*

Am Anfang steht meist eine auf externe Anregung oder Kontaktvermittlung beruhende einfache **Kooperation** infolge der sich eine projektorientierte Zusammenarbeit mit oder ohne förmliche Festigung der Beziehungen ergibt.

Eine Freundschaftsvereinbarung beinhaltet eine Verbindung, die auf einer schriftlichen Vereinbarung wie z.B. einer Absichtserklärung oder eines Memorandums of Understanding beruht, aber zeitlich begrenzt ist und/oder genau spezifizierte Projekte der Beziehung benennt. Die sich aus beiden Ansätzen ergebenden Erfahrungen münden bei guten Beziehungen in einer förmlichen Städte- oder Regionalpartnerschaft, die zeitlich und sachlich nicht begrenzt ist und auf einem Partnerschaftsvertrag (Partnerschaftsurkunde) beruht.

### *Gründe für die Partnerschaftsüberlegungen; Themen*

Die Gründe für eine Partnerschaft mit China sind vielfältig. In der Regel beruht ein nachhaltiges Kooperationsinteresse auf Initiativen der lokalen oder regionalen Wirtschaft, der Kultur oder des Bildungssektors. Die Entscheidungen für oder gegen eine Partnerschaft hängen auf kommunaler Ebene häufig von verschiedenen Faktoren, wie z.B. politischen Verhältnissen im Kommunalparlament, Interessenlage der Bürgerinnen und Bürger und nicht zuletzt auch von der Haushaltslage einzelner Städte ab.

Die von den Städten ausgehenden Aktivitäten sind sehr vielfältig. Diese reichen von Bürgerreisen, offiziellen Delegationsbesuchen, Expertenaustauschen, gemeinsamen Veranstaltungen, Bürgerforen, Workshops, Fachseminaren oder Beratungen, Konzert- und Sporttourneen bis zu Schüler-, Jugend- und Studentenaustauschen und den Seniorenbegegnungen.

Die Themenfelder für eine Zusammenarbeit sind weit gefächert, sie umfassen Verwaltungsstrukturreform, Rechtsstaatlichkeit, nachhaltige Stadtentwicklung, Wasserver- und Abwasserentsorgung, Abfallbeseitigung und Kreislaufwirtschaft, Mobilitäts- und Verkehrsmanagement, Anwendung erneuerbarer Energien, medizinische Versorgung, Kinder- und Altenbetreuung, Bildung und Berufsbildung und nicht zuletzt auch Bürgerschaftliches Engagement einschließlich Korruptionsbekämpfung etc. Bei manchen Städten ist die Zusammenarbeit mit China bereits ein fester Bestandteil der Stadtpolitik geworden.

### *Geänderte Parameter auf chinesischer Seite: Umweltschutz und grüne Technologien*

"China hat in den letzten 30 Jahren durch den Reformprozess eine rasante Entwicklung vollzogen. Bei allem Respekt vor dieser großartigen Leistung steht China nun vor neuen Herausforderungen, wie z. B. die Urbanisierung, der Umweltschutz sowie die soziale Grundversorgung etc." so Lue.

Große Herausforderungen für China sind derzeit vor allem:

- Industriestrukturwandel 经济结构调整
- Umweltschutz 环境保护
- Demographischer Wandel 人口老化
- Urbanisierung 城镇化
- Soziale Gerechtigkeit und 社会公平
- Friedliches Zusammenleben aller Nationalitäten.

"Diesen Zielen entsprechend wurden in den letzten Jahren Grundsatzvereinbarungen zwischen Deutschland und China unterzeichnet, etwa die "Gemeinsame Erklärung zur technischen Zusammenarbeit im Bereich der Energieeffizienz im Gebäudebereich und des C02-armen Städtebaus" in Berlin (28.06.2011). "Neue Wege und Chancen für deutsche Städte" sind im Rahmen des "城市间合作的新途径和机遇 - Aktionsrahmen für die deutsch-chinesische Zusammenarbeit: „Innovation gemeinsam gestalten ! "vom 10.10.2014 von Bedeutung."





### *Urbanisierung, Energieeffiziens, grüne Technologien*

"Wichtige Zielstellungen Chinas ergeben sich auch aus der "Entwicklungsplanung für rohstoffreiche Städte von 2013 bis 2020" des Staatsrats vom 12.11.2013 sowie nach der "Staatlichen Planung für (die) Urbanisierung im Zeitraum von 2014 bis 2020 (Staatsrat am 16.03.2014). Die Förderung der " Grünen Industrien, Smart City, Urbanisierung" ist angesichts der erheblichen Umweltbelastungen Staatsziel. In der Urbanisierung haben die deutschen Städte langjährige Erfahrungen und Know-how, die für chinesische Städte zur Problemlösung hilfreich sein können."

### *Städtepartnerschaften können wesentliche Beiträge leisten*

"Eine Städtepartnerschaft bietet eine geeignete Plattform für dringend notwendige Know-how-Transfers. 友城合作就是进行这种交流的最好平台. Kooperationsmöglichkeiten ergeben sich beispielhaft im **Bereich Urbanisierung insgesamt,** 德国城市与中国城市城镇化合作的领域, Erfahrungsaustausch über den Entscheidungsprozess bei der nachhaltigen Stadtentwicklungsplanung 交流城市可持续发展决策过程的科学理念和方法, Wasserwirtschaft und Abwasserentsorgung 水资源合理利用和管理及污水处理, Müllvermeidung, -entsorgung und -verwertung 垃圾管理、垃圾处理及再利用, Mobilitäts- und Verkehrsmanagement, 科学和智能化交通管理, Sozialwohnungsbau und energetische Gebäudesanierung, 公共住房建设,现有住房节能改造, Anwendung erneuerbarer Energien wie 再生能源的应用，如：Wasserkraft/水利； Windkraft/风能**;** Solarenergie/太阳能和光能； Biomasse/沼气利用; Geothermik/地热的利用. Im Sozial- und Gesundheitswesen 社会保障和健康医疗方面, Medizinische Versorgung 医疗保健体制的建全及完善, Kinder- und Altersbetreuung 婴幼儿教育及老年人护理 Kooperationen in der Bildung und Berufsbildung 校际间教育和职业教育合作. Bürgerliches Engagement 调动和提高公民的社会责任感和增强公民的参与感，推广公益."

### *Kooperation im Bereich Direktinvestitionen in Deutschland*

"Zunehmend verlagert sich das deutsche Interesse auf das Gebiet chinesischer Ansiedlungen und Direktinvestitionen. Bis Ende 2012 investierte China ohne Banksektor insgesamt 3,1 Mrd. US-$ in Deutschland. Mehr als 50 chinesische Unternehmen haben bereits in Deutschland investiert.

Nach der Studie der Bertelsmann-Stiftung aus dem Jahr 2013 haben chinesische Direktinvestitionen in Deutschland Arbeitsplätze geschaffen und Wachstumsimpulse gesetzt. In einigen Fällen konnten sogar gefährdete Arbeitsplätze durch die Übernahme insolventer Unternehmen erhalten bleiben. Die Befürchtungen, dass in Deutschland ansässige chinesische Unternehmen in der Summe Jobs vernichtet hätten, kann auf Grund der kurzen Zeit der Sachverhalte noch nicht bestätigt werden.

Nach einer Studie der Ernst & Young GmbH im Jahre 2013 bewerteten 400 chinesische Unternehmen Deutschland als den zweitbesten Investitionsstandort weltweit nach den USA. Vor diesem Hintergrund steht den deutschen Städten eine besondere Herausforderung hinsichtlich der Unterschiede in der Kulturausprägung, in der Wirtschaftsordnung, im Rechtssystem und in der Geschäftskultur gegenüber.

Wie könnten die Städte von den chinesischen Direktinvestitionen profitieren? Worauf soll geachtet werden, um Missverständnisse zu vermeiden? Wie sollen die Städte mit chinesischen Investoren umgehen? Das sind wichtige Themen für kommunale Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik, für die Wettbewerbsfähigkeit sowie die Standortsicherung der deutschen Städte.

Städtepartnerschaften zwischen deutschen und chinesischen Städten leisten einen bedeutenden Beitrag zur Standortsicherung und Stadtentwicklung hier wie dort, sie unterstützen und ergänzen die Außen- und Wirtschaftspolitik beider Länder."

Und schließlich betonte Lue: "Unter dem Motto: „Deutschland und China – Gemeinsam in Bewegung" sind deutsche Städte verlässliche Partner in der Zusammenarbeit mit China.

## Bürgermeisterrunde: Impulse, Erfahrungen und Anregungen

In der sich anschließenden Bürgermeister- und Wirtschaftsförderrunde kamen die geballten Erfahrungen erfolgreicher Schwergewichte zum Tragen.

## Mannheim: "Der ganzheitliche Ansatz: Erfahrung, Nachhaltigkeit, Engagement

**Dr. Norbert Egger**, weit über 20 Jahre Erster Bürgermeister der Stadt Mannheim (bis 2005), Ehrenbürger der Partner- und Freundschaftsstädte Mannheims Zhenjiang und Qingdao und Initiator der Städtepartnerschaften zu beiden Städten verwies auf Mannheims Aktivitäten in Sport, Bildung, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft. Als aktiver Berater des Sino-German Eco-Parks in Qingdao ist er noch heute im Rahmen der Wirtschaftsförderung aktiv und gewährleistet das hohe Niveau Mannheims bei der Pflege der Beziehungen, die nachhaltig, vielschichtig und bürgerbezogen sind. Egger: " Sinn und Zweck ist das Kennenlernen von Menschen über Grenzen hinweg, um Vorurteile abzubauen, die Lebensgewohnheiten der anderen Menschen zu erleben und neue, andere Erfahrungen zu sammeln. Im Vorfeld wird oft geprüft, welche Stadt von der Struktur her (am Wasser, ländlich, urban, Großstadt, Industrie, etc.) zu der eigenen passt. In der Zeit der Globalisierung der Wirtschafts- und Finanzmärke macht immer mehr Sinn, mit Menschen anderer Kulturen näher in Kontakt zu kommen."Ohne Dialogfähigkeit keine Zukunftsperspektive". Die Möglichkeiten sind vielfältig, entwicklungs- und ausbaufähig in jede Richtung.

"Alles ist abhängig von Willens- und Tatkraft handelnder Personen", so Egger. Zitat aus Jean Monnet (”Memoiren”): ”Nichts wird möglich ohne engagierte Menschen, nichts ist dauerhaft ohne starke Institutionen”. Mannheim setzte hier Zeichen, z.B. durch die Mannheim-Woche auf der Gartenbau-Expo in Qingdao (2014) oder den Abschluss des "Partnerschaftsvertrag Qingdao-Mannheim" (2014), des Memorandum of Understanding (MoU) zur Errichtung des "Technical College-DHBW", des Vertrags der Archive Qingdao-Mannheim zur Sicherung der in den Archiven gelagerten Weltkulturgüter, der Unterzeichnung des "MoU SGEP-Existenzgründerzentrum MA". der "Kooperationsvereinbarung MA-SGEP". der Reise mit Mannheimer Sängern nach China, durch den Schüleraustausch, die Einrichtung eines Deutschkurses in der chinesischen Partnerschule, die Teilnahme an Jugendfußballturnieren oder an Ruderwettbewerben, wobei die Möglichkeiten im Sport, z. B. Tischtennis , Basketball, Segeln oder Fußball keine Grenzen kennen.

Die Zusammenarbeit der Hochschulen war stets Chefsache und im Städtebau engagiert sich Mannheim in Sachen Ressourcenschonendes Bauen / Umweltschutz und beispielsweise Solartechnik beispielhaft und nachhaltig. Die Palette der seit Beginn der Zusammenarbeit behandelten Sachgebiete ist umfangreich. Sie reicht von der Kooperation im "Öffentlicher Verkehr (Organisation und Durchführung)" über den "Aufbau der Verwaltung – Austausch von Mitarbeitern der Verwaltung" bis zur "Einbeziehung der Bürger oder gesellschaftlicher Gruppen und Vereine, zum Beispiel durch Partnerschafts- oder Förderverein auf ehrenamtlicher Basis". Die Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Stadt sind bei allen Projekten wichtig.

Eine Städtebeziehung beinhaltet große Chancen für beide Völker und leistet einen ebenso großen Beitrag zur Friedenssicherung. Sie kann vielfältige Initiativen entwickeln, z.B.: Beratung der Stadt bei Partnerschaft. Sie kann Spenden besorgen und für die Betreuung von Gruppen beitragen, Hilfestellung leisten bei der Durchführung von Bürgerreisen getreu der Devise "Einmal sehen ist besser als hundert Mal hören”(Chinesisches Sprichwort). Schließlich trägt eine Städtepartnerschaft bei regelmäßigem Austausch zum Abbau von Vorurteilen bei. Mannheim veranstaltete beispielsweise einmal eine Reise mit Sängern. Es gibt keine





Alternative für Städte, wohl aber das Erfordernis der besonderen persönlichen Initiative.

### *Ergebnis:*

Ohne persönliches Engagement können Städtepartnerschaften nicht erfolgreich gestaltet werden.

## Die Ottostadt Magdeburg setzt nicht nur Schwerpunkte in der Wirtschaftsförderung und bei den grünen Technologien

**Rainer Nitsche**, Beigeordneter für Wirtschaft und Tourismus der **Landeshauptstadt** von Sachsen-Anhalt, Ottostadt **Magdeburg** erläuterte am Bespiel der Magdeburger Netzwerkaktivitäten in China die Entwicklung der im Gegensatz zu Mannheim und Köln noch jungen Städtepartnerschaft mit Harbin (2008), die von Anfang an eher wirtschaftliche Schwerpunkte und Ziele hatte. Für Magdeburg und Sachsen-Anhalt ging es um die gezielte Förderung der Wirtschaft und die Umsetzung einer konkreten Internationalisierungsstrategie, die positive Impulse für Magdeburg hervorbringen sollte.

Neue Aufgabenstellungen und Projekte wie z.B. im Bildungs-, Wissenschafts- und Sportbereich entwickelten sich erst mit der Zeit. Wichtig war für Magdeburg stets die Kooperation in Bezug auf thematisch ausgerichtete Netzwerkaktivitäten, wie die alljährlichen Wirtschaftsforenveranstaltungen in Asien, China aber auch Deutschland nachweisen. Erst kürzlich ging mit der Unterzeichnung des Magdeburger Protokolls die nunmehr 3. Green Cities - Green Industries Conference zu Ende, die neben den alljährlichen Unternehmensreisen gleichzeitig auch in China durchgeführt wird. Die Ergebnisse der Internationalisierungsstrategie können sich sehen lassen. Dank der guten Zusammenarbeit mit dem German Global Trade Forum Berlin, der Botschaft der VR China in Deutschland, den chinesischen Partnern und der Wirtschafts- und Handelsabteilung der chinesischen Botschaft konnte Magdeburg erst kürzlich Investoren aus China zur ersten "China Investment Konferenz" in den neuen Bundesländern gewinnen. "Magdeburg spricht Chinesisch", diese in China inzwischen bekannte Werbebotschaft unterstreicht das kommunale Engagement, zu dem auch die Einrichtung des "Internationalen Büros der Landeshauptstadt Magdeburg" unter der Leitung von Dr. Gundula Henkel gehört.

### *Wirtschaft, Wissenschaft, Tourismus und energetische Gebäudesanierung*

Magdeburg und Harbin sind Partnerstädte bei der Realisierung des von der Deutschen Energie Agentur (Dena) und dem chinesischen Bauministerium verabredeten Konzepts zur Entwicklung von "Eco-City-Standards". Magdeburger Ärzte nahmen mit wissenschaftlichen Untersuchungen am chinesischen Weltraumprogramm teil und Magdeburger Bildungsträger und Universitäten wirken aktiv bei der Schaffung moderner dualer Ausbildungsansätze mit.

Bereits frühzeitig hat sich Magdeburg bei der Gestaltung des seit 2006 in Harbin vom Forum veranstalteten "German Business & Technology Forum" engagiert und ist mit einer Kooperation mit dem Bundesland Brandenburg äußerst flexibel vorgegangen. Seither werden nicht nur regelmäßig Unternehmerdelegationen und Wirtschaftsforen in China durchgeführt, sondern umgekehrt chinesische Foren in Deutschland, um in beiden Richtungen zu wirken. Neben Harbin ist Magdeburg mit Shenyang, Dalian, Qingdao, Zibo und Zhanhjiagang freundschaftlich verbunden. Die Kontakte und Kooperationsansätze stehen Partnern aus Deutschland zur Verfügung und regen international operierende Unternehmen wie Siemens, Bayer Materials, Mercedes

Benz, REMONDIS, die Fraunhofer Gesellschaft, Baader/Linco Lübeck an, sich thematisch in die Aktivitäten einzubringen und diese mitzugestalten.

Seit 2014 unterhält Magdeburg in Harbin ein von einem Magdeburger Unternehmen geführtes Verbindungs- und Repräsentanzbüro und schickt sich an, dem Thema Bildung größere Bedeutung beizumessen. Zukünftig soll es chinesischen Schülern möglich werden, in Magdeburg das Abitur zu erlangen. Die Zusammenarbeit mit Erfahrungsträgern aus Braunschweig ist dafür wichtig.

## Zwickau: Mittelstand und Automobilindustrie

**Dr. Pia Findeiß**, **Oberbürgermeisterin** der Automobil- und Robert Schumann-Stadt Zwickau präsentierte mit Yandu Yangcheng (nördlich Shanghai) die wohl jüngste Städtepartnerschaft nach China, die auf die Anregung der IHK Chemnitz/Zwickau im Rahmen der Internationalisierungsaktivitäten der Region und der seit über 18 Jahren stattfindenden Automobilkonferenz zustande kam.

Die Automobilzulieferindustrie und die sich aus dieser ergebenden Interessen sind die Grundlage dieser Partnerschaft. Für Zwickau geht es um einen Beitrag zur Internationalisierung und Flankierung der eigenen Industrie.

## Hannover: Schwergewicht nicht nur in der Industrie

Für **Peter Eisenschmidt**, Projektleiter Internationalisierung der **hannoverimpuls** GmbH und der Wissenschaftsstadt Hannover, sind Städtepartnerschaften neben dem immer wichtiger werdenden Standortmarketing ein wichtiger Baustein zum Aufbau langfristiger bilateraler Verbindungen zu einem Standort.

Wachstum, Ansiedlung und Gründung sind für Hannovers Wirtschaftsförderung Leitlinie der Wirtschaftspolitik in der der Internationalisierung mit Rücksicht auf China besondere Bedeutung zukommt. Als internationaler Messestandort mit den wichtigsten deutschen Industriemessen fokussiert die Stadt Hannover auf die Cluster Automobilindustrie, Produktionstechnik, Informations- und Kommunikations-technologie, Energiewirtschaft, Kreativ- und Gesundheitswirtschaft.

### *Aufgaben der hannoverimpuls im China-Geschäft*

Zur zentralen Aufgabenstellung der **hannoverimpuls GmbH** gehören das Standortmarketing, die Akquisition neuer Unternehmen und die Beratung und Betreuung von Ansiedlungsunternehmen. Darüber hinaus hilft hannoverimpuls bei der Außenwirtschaftsunterstützung für lokale Unternehmen, bei der Beratung der Verwaltung bei Themen der Internationalisierung, der Repräsentation des Standorts Hannover im Ausland, der Vernetzung mit regionalen und nationalen Wifö-Einrichtungen weltweit, der Vernetzung in Deutschland: Kammern, Verbände, Diplomatisches Korps Berlin.

Der Aufbau belastbarer Netzwerke/quasi-Repräsentanzen im Ausland hilft bei der Umsetzung der Zielvorgabe. Dabei ist stets aus kommunaler Sicht zu beachten: Internationale Aktivitäten erfordern einen überdurchschnittlichen Aufwand, stets die "interne Rechtfertigung" und ein Standhalten gegenüber dem internen Rechtfertigungsdruck (bis hin zur „Neiddebatte"). "Reisebereitschaft, Ausrichtung der beteiligten Akteure auf internationale Themen, eine langfristige Ausrichtung der Projekte und die Bereitschaft, eine lange Vorlaufphase zu ermöglichen, müssen





gegeben sein. Und ein weiterer Aspekt: "Überlebt das internationale Engagement die nächste Wahl der maßgeblichen Entscheidungsträger ?"

### *Interkulturelle Kompetenz - Interkulturelle Unterschiede*

Eine mangelnde interkulturelle Kompetenz sowie interkulturelle Unterschiede sind in sehr vielen Fällen die Ursache für das Scheitern internationaler Projekte. Hier geht es nicht um "die Art der Begrüßung oder wie man Visitenkarten austauscht", sondern um grundlegende, kulturell bedingte Überzeugungen, Sichtweisen, Denkweisen, Handlungsweisen, die bei Nicht-Berücksichtigung dazu führen, dass man das Vertrauen in den Partner verliert, der Partner das Vertrauen verliert und die Umsetzung "der Idee" auf der Arbeitsebene nicht funktioniert

### *Die kulturellen Unterschiede zwischen China und Deutschland sind maximal*

Generell: In Deutschland ist eine sehr starke Trennung zwischen rationalen und emotionalen (Kommunikations)ebenen ein Problem. China: genau das Gegenteil.

Vertrauensaufbau ist nur durch häufigen Austausch möglich. Besteht wirklich Reisebereitschaft? Und investiert die Kommune als Träger auch wirklich nachhaltig ? Wird die stets lange Vorlaufzeit beachtet ? Häufige Treffen ohne konkrete Ergebnisse werden immer wieder aus deutscher Sicht reklamiert, ohne dass beachtet wird, dass auch in China politische Entscheidungsprozesse zu beachten und Haushaltsfragen zu beantworten sind. Der erhebliche Erfolgsdruck mindert die Chancen, die im Chinageschäft stets wichtigen persönlichen Beziehungen aufzubauen.

### *Der Ansatz in Hannover: Partnerschaften aus Projekten entwickeln*

Hannover legt auf konkrete Projekte wert und bestimmt insoweit folgende Parameter und Beispiele:

- Basis: Fachliche Netzwerke mit teilweise externen Akteuren
- Einbindung von externen Partnern bzw. Hannoverimpuls GmbH, um internationalen Partnern langfristige Ansprechpartner bieten zu können
- Einführung des Instruments "Freundschaftsvertrag" als Schritt nach der Projektpartnerschaft und Vorstufe zur Städtepartnerschaft
- **Changde**: Projekte im Bereich der Wasserwirtschaft → Freundschaftsvertrag Entwicklung weiterer Projekte: Mode/Design, Berufsbildungsprogramme im Rahmen der internationalen Wirtschaftsförderung
- **Zhengzhou**: Projekte im Bereich Logistik (Schienenverbindung Europa-China) Prozess zur Unterzeichnung eines Freundschaftsvertrags gestartet.

Hannoverimpuls steht als Ansprechpartner für Projekte mit China auch deutschen Städten zur Verfügung. Netzwerken ist wichtig.

## Köln und nicht nur Beijing - Die Erfolgsgeschichte "Chinabeziehungen"

Zu den Schwergewichten unter Deutschlands Städten mit gewachsenen Beziehungen nach China gehört Köln, Partnerstadt Beijing noch aus der Zeit des geteilten Deutschlands. Tradition und nachhaltige Zusammenarbeit haben sich bewährt.

**Michael Josipovic**, der stellvertretende Leiter des Amtes für **Wirtschaftsförderung** der Stadt **Köln** betonte die Grundlagen des erfolgreichen Engagements. "Köln hat 22 Partnerstädte in aller Welt darunter so klangvolle Namen wie Barcelona, Istanbul, Liverpool und zuletzt Rio de Janeiro und eben Peking als die wohl wichtigste.

Städtepartnerschaft mit Peking wurde am 14. September 1987 geschlossen und war damit einer der ersten Verbindungen überhaupt.

Hintergrund: Damals war Bonn Bundeshauptstadt, aber zu klein und der damalige Kölner OB Norbert Burger hat die Chance gesehen und Peking die Partnerschaft erfolgreich angetragen.

Der Ostausschuss der Deutschen Wirtschaft/BDI war damals noch in Köln. Pioniere der Beziehungen mit der VR China gingen von Köln aus: Otto Wolff von Amerongen und die Textilfabrikantin Charlotte Harig waren Pioniere des China Geschäftes, reisten schon in den 50er Jahren in die VR China. Auch das erste chinesische Unternehmen in Deutschland etablierte sich in Köln 1979 als CNTIC heute Genertec Temax Europe GmbH. Vielleicht eine Erfahrung/Einschätzung zu den Städtepartnerschaft vorweg: Die Städtepartnerschaften, die eine wirtschaftliche Dimension haben (und bei denen es nicht nur um den Austausch von Schulklassen und Chören geht) laufen bedeutend besser. In Köln legen wir großen Wert darauf, dass die Städtepartnerschaften lebendig sind, beispielsweise von Partnerschaftsvereinen begleitet bzw. unterstützt werden (für Rio gibt es sogar zwei miteinander konkurrierende). Die Städtepartnerschaft wird federführend im Amt des Oberbürgermeisters, Büro für Internationale Angelegenheiten betreut, aber anders als in China, wo in der Regel alle Auslandskontakte über das International Office laufen, können wir in Köln unsere eigenen Auslandskontakte haben.

### *Lebendige Partnerschaft*

Die Städtepartnerschaft mit Peking war von Anfang an sehr lebendig, das liegt auch daran dass die wirtschaftliche Kooperation von Anfang an Teil des Städtepartnerschaftsvertrages mit Peking war. Damit kein Missverständnis aufkommt, die Partnerschaft erleichtert nur die Geschäftsanbahnung.

Ein Unternehmen investiert nicht deswegen an einem Standort, weil es die Partnerstadt ist. Die Städtepartnerschaft erleichtert nur die Anbahnung von Geschäften.

Dabei darf man die Rolle der Stadt(verwaltung) nicht unterschätzen. Wie Sie alle wissen, kommt in China zunächst einmal der Staat, dann lange nichts und erst dann der private Sektor. Es wird immer der Kontakt zu den offiziellen Stellen gesucht.

Mit unseren Kölner Aktivitäten insbesondere denen der Wirtschaftsförderung wie z.B. der China-Offensive, die wir 2004 gestartet haben, waren wir sehr erfolgreich.

Heute haben wir rd. 200 chinesische Unternehmen am Standort Köln (Restaurants, Einzelhandelsgeschäfte und Reisebüros nicht mitgerechnet).

Aber auch über das Wirtschaftliche hinaus hat sich Köln einen Namen in China/Peking gemacht.





Peking hat über 40 Partnerstädte in aller Welt darunter zwei Nicht-Hauptstädte New York City und eben Köln. Damit wird unsere Bedeutung klar: Sicherlich liegen wir in der Bedeutung nicht unter den TOP 10, aber Dank einer wirklich gepflegten Städtefreundschaft, vielleicht auf Platz 15.

Höhepunkt sicherlich das Jahr 2012, 40 Jahre diplomatische Beziehungen Bundesrepublik Deutschland – VR China und 25 Jahre Städtepartnerschaft mit Peking. Gewürdigt mit über 180 Veranstaltungen das ganze Jahr über und den Höhepunkten

„Business and Investors Forum China", das die Wirtschaftsförderung Köln zusammen mit NRW Invest durchgeführt hat über 600 Teilnehmer/innen, davon etwa 40 Prozent Chinesen zum Teil extra angereist.

Es folgte am darauffolgenden Wochenende ein großes NRW-Chinafest auf unserem besten Platz, direkt neben dem Kölner Dom ein chinesischer Markt, auch zu einem Großteil mit Händlern aus der Partnerstadt bestückt und einem hochattraktiven Bühnenprogramm mit Akrobatik, Musik etc., das uns die Stadt Peking geschenkt hat.

Highlights im kulturellen Bereich war dabei sicherlich der zweimalige Auftritt des Pekinger Symphonie Orchesters einmal mit den drei chinesischen Tenören und einmal mit unseren Deutz-Chor in der Kölner Philharmonie. Und eine Ausstellung in unserem Museum für ostasiatische Kunst mit Highlight-Exponaten des Palastmuseums.

### *Basis für freundschaftliche Zusammenarbeit: Gegenseitiger Respekt*

Auch Herausforderungen beispielsweise, wenn Politik auf den Gedanken kommt Außenpolitik zu spielen und Protestresolutionen Dalai Lama, Fall von Dissidenten oder eine Bürgermeisterin an der Friedensnobelpreis-Verleihung für  teilnimmt und den Anschein erweckt sie mache dies in offizieller Mission.

Um nicht falsch verstanden zu werden, man sollte sich nicht verbiegen und heute kann man über fast alle Themen problemlos reden, aber es kommt immer auf die Form an. Zum Beispiel keine öffentliche Bloßstellung oder an den Pranger stellen:

Freundschaften haben auch Belastungsproben zu überstehen.

Größte Herausforderung nach dem Einfrieren der Beziehungen 1989/Tianamen: Absage unseres früheren Oberbürgermeisters Schramma an der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele teilzunehmen, obwohl er vorher zugesagt hatte. Treffen mit dem neuen OB Guo

Schlussendlich hat Peking gemerkt, dass die Weltöffentlichkeit davon keine Notiz genommen hat und die guten Beziehungen waren zu wichtig, um sie aufs Spiel zu setzen.

### *Bedürfnisse für Win-Win- Situationen erkennen: Handlungsfelder:*

Mit dem im Februar (2014) erneuerten Städtepartnerschaftsvertrag, unterzeichnet von den Oberbürgermeistern Wang Anshun und Roters, vereinbarten beide Seiten, „künftig verstärkt auch auf den Gebieten Bildung, Jugend, Sport, Umweltschutz, Gesundheit, kommunale Daseinsvorsorge, Petitionswesen und Freiwilligenarbeit zu kooperieren" und diese Zusammenarbeit „zum geeigneten Zeitpunkt mit konkreten Aktionsplänen zu versehen", die „von den Verwaltungen der beiden Städte im engen Austausch erstellt und gefördert werden". Die Umsetzung dieser Ziele ist durch die gute Zusammenarbeit mit der Botschaft und dem Generalkonsulat gewährleistet.

## Oldenburg: Kreativität ist die Grundlage für erfolgreiche Zusammenarbeit

"Reden ist bekanntlich Silber und Schweigen ist Gold" lautet ein altes Sprichwort, das für den Beitrag von Oldenburg nun gar nicht passte. Das jedoch, was **Roland Hentschel**, der Leiter Regionalentwicklung/Internationale Beziehungen Stadt Oldenburg in Bezug auf die Chinaaktivitäten seiner Heimatstadt präsentierte, setzt Maßstäbe und verdeutlichte, welche gewichtigen Potenziale sich scheinbar kleine Städte bei der Ausrichtung auf den Markt der Zukunft China erschließen können.

**Oldenburg** steht für langen Atem, gute und durchdachte Konzepte, thematische Flexibilität und persönliches Engagement in regionaler Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung. Ohne das persönliche Engagement der politischen Führung gehen Beziehungen nach China gar nicht. Ein Grundsatz.

Gemessen an der Größe, der Wirtschaft und der Bevölkerung kann die Region Oldenburg in Niedersachsen als einer der Spitzenreiter in Sachen Substanz, Effizienz und Kreativität bezeichnet werden. Das Bevölkerungszuwachs seit 1990 liegt im Gegensatz zu Deutschland (3%) bei durchschnittlich 15% (Platz 4 im nationalen Vergleich 1990 - 2009). Der bis 2020 erwartete Zuwachs +6,4% ist der Zweithöchste in Deutschland. Oldenburg, das bedeutet "ganz oben in Sachen "Happyness-Index". Die regionale Wirtschaftskraft ist die Grundlage für die solide Entwicklung und das Humankapital vor Ort. In Bezug auf China entwickelte Oldenburg bereits früh Interesse. Mit der "Four Track Strategy" und einer Gewichtung der Bereiche "Politik und Verwaltung", "Wirtschaft", "Wissenschaft" und "Kultur" sollte der "Kampf mit dem Drachen" aufgenommen werden. Ein fundierter Ansatz, wie die Entwicklung bewies. Die "China Initiative der Stadt Oldenburg" wurde im Mai 2007 gemeinsam mit Vertretern von Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur ins Leben gerufen. Ein Ergebnis dieser Initiative war die Einrichtung des China-Büros als Schnittstelle in der Verwaltung. Aufgaben dieser Stelle war nicht die Verwaltung von Papier, sondern die gezielte Unterstützung der lokalen Unternehmen und Institutionen bei Ihren China-Aktivitäten. Hierzu gehörte auch die Hilfestellung bei der Initiierung und Intensivierung deutsch-chinesische Projekte. Als Kontaktstelle und Vermittlungs- und Kooperationsplattform leistet das Büro seither Öffentlichkeitsarbeit, bereitet Veranstaltungen vor Ort zur Vermittlung von chinesischem Wirtschafts- Bildungs- und Kulturleben vor und sorgt für die regionale Bindung der China-Aktivitäten.

Eine regelmäßige Überprüfung der gewonnen Erfahrungen ist selbstverständlich. Wo sich die Industrie mit den Fragen der Industrie 4.0 beschäftigt, arbeitet man in Oldenburg am Thema "China 2.0". Warum China 2.0 ? "…weil es besser ist als CHINA 1.0!", so die profunde Antwort.

### *China 2.0*

"China 2.0" bedeutet für Oldenburg die Ausrichtung an thematischen Schwerpunkten wie der Diskussion der Zukunft der kommunalen China-Beziehungen für Wirtschaft, Politik und Verwaltung, die Einbeziehung von Fragen der China-EU partnership on urbanisation: challenges and opportunities, der Gestaltung diverser Städtepartnerschaften als Plattform der kommunalen Zusammenarbeit mit der VR China. Die Begründung trilateraler Städtepartnerschaften mit China, die Beachtung der Urbanität in China als Treiber des Wandels, die zunehmende Bedeutung chinesischer Touristen, die Chancen für Wirtschaftscluster, die "Europäisch-chinesische Zusammenarbeit in der Stadtentwicklungsplanung" gehören ebenso auf





die lokale Agenda wie die Gründung des deutsch-chinesischen Tumorzentrums in Dalian in der Rekordzeit von 12 Monaten.

### *Thematische Kooperationen*

Die aktiv gepflegten Kooperationen belegen die Flexibilität der Herangehensweise, die vor allem auch den Bedürfnissen der chinesischen Partner und der lokalen Wirtschaft entspricht: (2007) Tianjin, (2007) Xi`an, (2009) Xuzhou, 2013) Dalian, (2013) Ningxia Hui und 2014 Qingdao sind heute als Partnerstädte thematisch gebunden.

### *Oldenburgs Umsetzungskonzept*

Mit dem "China Round Table" hat Oldenburg eine Plattform für Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur zum gemeinsamen Austausch der China-Aktivitäten geschaffen. Der Round Table sichert Beteiligten und Interessierte den unmittelbaren Dialog und Austausch im Netzwerk. Das Netzwerk ist mit über 200 Mitgliedern aus Region Oldenburg beachtlich und transparent. Ziel der nachhaltigen Netzwerkpolitik ist die Förderung von Netzwerken, die Bildung einer Sino-German Plattform zur Vermittlung von Informationen und Koordinierung gemeinsamer Projekte.

Der "Oldenburger China-Newsletter" informiert regelmäßig über chinabezogene Aktivitäten und Projektmöglichkeiten. Investitionen von chinesischen Unternehmen werden begrüßt und haben in der Vergangenheit sogar bereits positive Impulse gegeben, wie das Beispiel der Investition in eine lokale insolvente Baumschule 2011, die vom chinesischen Unternehmen Lehei GmbH aufgekauft wurde. Allle Mitarbeiter wurden übernommen. Die Baumschule verfügte bereits vor ihrer Übernahme über geschäftliche Kontakte nach China. Das heutige Geschäftsfeld ist erfolgreich: Spezialisierung auf In-Vitro-Vermehrung und Kultivierung von Rhododendron.

## Rothenburg ob der Tauber: Besucher aus China sind herzlich willkommen

Mit 11.000 Einwohnern und an die 2,5 Millionen Tagesbesuchern gehört Rothenburg ob der Tauber zu den international nachgefragten Destinationen, betonte **Bürgermeister Dieter Kölle** (3.v.r.). Das Interesse Rothenburgs an Kontakten und Besuchern aus China ist groß. Die gehören nämlich noch nicht zu den messbaren Größen des Tourismus in der Region Ansbach. Noch erobern chinesische Touristen Europas Hauptstädte in 7 Tagen. Die Zeit des gezielten und nachhaltigen Tourismus von Chinesen steht noch bevor. Die Ausnahmen Neuschwanstein oder Santorin (Griechenland), wo ganz China im Sommer zu heiraten scheint, sind die Vorboten einer Entwicklung, auf die sich Touristiker und Kommunen vorbereiten müssen. Rothenburg ob der Tauber jedenfalls stellt sich dem Wettbewerb und hat angesichts der seit Jahrzehnten bestehenden Beziehungen nach Übersee und Japan die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche "China-Story" im Tourismus.

## Ausblick

Die Städtepartnerschaften mit China pflegenden deutschen Städte orientieren sich an belastbaren Interessen und Impulsen der lokalen Wirtschaft und dem Engagement von Vereinen, Verbänden oder Persönlichkeiten des öffentlichen und privaten Lebens, die aus Eigeninteresse an nachhaltigen Kooperationen und deren politischer Flankierung interessiert sind. Für Kooperationen, thematische Kooperationen und Netzwerkbildungen sind die meisten Städte offen. Allein gemein ist das verstärkte Interesse an Wirtschaftsthemen. Die erstmals in Berlin organisierte Veranstaltung und

Diskussion soll fortgeführt werden. Die Wirtschaft und engagierte Menschen und Netzwerke sind in der Regel Initiator, Motor und verlässliche Basis von Kooperationen mit China oder zwischen China und Deutschland. Nachhaltigkeit, Verlässlichkeit und eine thematische Ausrichtung der Zusammenarbeit sind auf konzeptioneller Grundlage Grundvoraussetzung für den Erfolg. Letzterer kann selten einfach nur delegiert werden. Auf chinesischer Seite werden auf jeder Ebene Ansprechpartner auf Augenhöhe erwartet. Eine politische Flankierung aller Tätigkeiten ist daher stets ebenso geboten wie die Sicherung wechselseitig verbindlicher Aktivitäten und Projekte.

Projekt Städteverbindungen des German Global Trade Forum Berlin in China: "German City Network China". Gemeinsam im Netzwerk Bestehendes effizienter entwickeln.

## China Forum Berlin

Deutsch-Chinesisches Kultur- und Wirtschaftsforum zu Berlin und Beijing e.V.
Präsident Werner Stahr, Stellvertretender Präsident Jiangang Li (Kaiserlicher Ahnentempel, Beijing)- Finanzvorstand Eberhard J. Trempel (Berlin) |
eMail. chinaforum@berlin-beijing.de | trempel@berlin-beijing.de | c/o Trempel & Associates | Burggrafenstr.3 | 10787 Berlin |Tel. (0049-30) 212486-0 | Fax. +49-30-2185432 | info@trempel.de | Mobile: (+49)+(0)1723116595 oder Festnetzflat: 030-22392392 | Skype: eberhard.trempel | Multi Messaging Germany (+49) 0321-212-966-14 (Fax, Voice-Mail) | Bank of China: 4109312210 - BLZ 51410700, IBAN DE09514107004109312210 -
Vereinsregister: Amtsgericht Charlottenburg VR 32476 B | Finanzamt für Körperschaften (Berlin) I. , St.-Nr. 27/663/62838 |

## Über das German Global Trade Forum Berlin

Das German Global Trade Forum Berlin fördert den internationalen Handel und Wirtschaftsdialog. Als offene und nicht kommerzielle Plattform dient es dem Meinungs- und Informationsaustausch zwischen Deutschland und seinen internationalen Handelspartnern aber auch gezielt der Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturförderung. Administration und Verwaltung obliegt der gleichnamigen Limited mit dem Registersitz in England und der Geschäftsleitung in Berlin. Durch Kongresse, Foren, Seminare, Business Missions aber auch eine gezielte Einflussnahme auf Entscheidungsprozesse im In- und Ausland wirken das Forum und seine derzeit in über 40 Ländern ansässigen Vertreter nachhaltig und gezielt im öffentlichen und privaten Sektor. Ursprünglich als deutsche Repräsentanz der Königlich-Thailändischen Wirtschaftsberater entstanden hat sich das Forum seit seiner Gründung aufgrund der Nähe zu Ministerien, Botschaften und Wirtschaftsfördereinrichtungen zum Partner vieler Länder, Provinzen oder Kommunen entwickelt. Das Forum bildet als Dienstleister die Grundlage für die Durchführung internationaler Kongresse, Symposien, Messen und Veranstaltungen im In- und Ausland. Bekannteste internationale Plattform ist die Ausrichtung der "Green Cities-Green Industries - City Conferences" seit 2011, die inzwischen in Ländern wie Thailand, China und Deutschland stattfanden. Ein Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung lokaler und regionaler Wirtschaftsentwicklungskonzepte auf der Grundlage "öffentlich-privater Partnerschaften" ("PPP") sowie deren Umsetzung. Städte und Regionalpartnerschaften, deren Begründung und Begleitung, sind hierfür die Grundlage. Director General: RA/FA für Steuerrecht Eberhard J. Trempel, The Honorary Trade Advisor of Thailand in Germany





**Ausgewählte Ansprechpartner China**

**Berlin**
German Global Trade Forum Berlin
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Mr. Ma Yuanjing, Attorney at Law /LLM Berlin
Department P & R
Burggrafenstr.3
10787 Berlin
Tel. 030-212486-0
Fax. 030-2185432
email: Berlin@germanglobaltrade.de

**Qingdao**
China Council for the Promotion of International Trade, Qingdao Branch
Präsident Feng Wenqing
Ying Zhou|周莹
Senior Investmentmanager of German Cooperation Department
Sino-German Ecopark Qingdao&Qingdao West Coast Investment Promotion Co., Ltd
Add: No.2877 Tuanjieroad, Huangdao District Qingdao 266555
Tel: +86 532 86723597
M.P.: +86 15953206918
shelleynan@sgep.cn
Website: www.sgep-qd.com

**German Global Trade Forum Berlin**
Herr Wang Gang und Frau Yan Liu
qingdao@germanglobaltrade.de

**Beijing**
Sören Pürschel
soerenpuerschel@orientas.com

**Shanghai**
Haiyun Li
info@germanglobaltrade.de

**Suzhou**
Prof. Hao Liu, Universität Suzhou
haoliu@hotmail.de

**Taicang - Kunshan - Zhangjiagang - Jiangsu Provinz**
Xiangyang Li
Taicang Manxiu Consulting Co., Ltd.
Add: 1704 Development Mansion, 309 Middle Zhenghe Road
215400 Taicang, Jiangsu, P.R.C.
Tel: +86 - 512-5366 8190
Fax: +86 - 512-5366 8189
Mobile: +86 - 18915766369
Email: xiangyang.li@manxiu-tc.com

Jiangsu province Zhangjiagang Free Trade Zone Administrative Committee
Frank Bie
Project Supervisor
Tel: +86 512 5832 2381
Fax: +86 512 5832 6220
Mob : +86 13773264115
Email: frankbie@ftz.js.cn
Web: www.zjgftz.gov.cn www.zjgheip.com

u.v.m.

Harbin - Changchun - Shenyang - Dalian - Jinan - Zibo - Wuhan - Changsha - Xiàn - Chengdu - Chongqing - Kunming - Nanjing - Guangzhou - Hong Kong - Xiamen - Foshan - Hohhot - Baotou - Urumqi - Taiyuan - Qiqihar - Chengde - Zhengzhou - Yangzhou.